

170

Waldgeräusche

Maria Staufer



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria
Tel.: (+43) 3176 / 8700
verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Moritz und sein Vater verkaufen Christbäume. Es ist der 24. Dezember, und Moritz soll allein die letzten fünf Christbäume verkaufen, da sein Vater noch Weihnachtseinkäufe zu erledigen hat.

Joe, ein Maroniverkäufer, gesellt sich zu ihm. Bald kommen die Freunde von Moritz, darunter auch die Zwillinge Emma und Elli, deren Eltern arbeitslos sind und sich in diesem Jahr nicht einmal einen Christbaum leisten können. Da hecken die Buben einen Plan aus, wie sie den beiden Mädchen zum schönsten Weihnachtsbaum verhelfen können.

Personen

Herr Bernhuber, Christbaumverkäufer	9 Einsätze
Moritz, sein Sohn	29 Einsätze
Joe, Maroniverkäufer	11 Einsätze
Fritz, Freund von Moritz	6 Einsätze
Alex, Freund von Moritz	7 Einsätze
Elli, Freundin von Moritz	8 Einsätze
Emma, Freundin von Moritz	9 Einsätze
1. Kundschaft	5 Einsätze
2. Kundschaft	3 Einsätze
3. Kundschaft	4 Einsätze
Frau Krauskopf	6 Einsätze
Herr Krauskopf	2 Einsätze

1. Szene

Personen:

Alle

Bühnenbild:

Christbaumstand: Bäume in verschiedenen Größen stehen zum Verkauf bereit. Herr Bernhuber schleppt einen großen Baum auf die Bühne. Moritz schaut zu und isst aus einer Tüte Maroni. Dabei hört er mit dem Kopfhörer Musik aus einem CD-Player.

Herr Bernhuber: (ungeduldig)

Jetzt reicht es aber! Schalt die Musik ab, weg mit den Maroni und auf zum Christbaumschleppen! Mir tut schon der Rücken weh, und der Herr Sohn lässt es sich gut gehen.

Moritz: (unerfreut)

Ich komme ja schon. Fünf Stunden Mathematik sind nicht so schlimm wie diese Schlepperei. Und diese grässliche Kälte! Gut, dass heute der 24. Dezember ist und bald alles ein Ende hat.

Herr Bernhuber:

Jetzt hör auf zu jammern! Wir haben gut verdient. Die Leute waren dieses Jahr sehr kauffreudig und wissen die gute Qualität unserer Bäume zu schätzen. Nun haben wir nur noch fünf Stück, wobei diese Tanne (*zeigt auf die größte*) mein Lieblingsbaum ist. Die wird einen guten Preis erzielen. Sonderbar, dass sie nicht schon längst gekauft wurde.

Moritz:

Vielleicht ist der Baum zu groß und zu schön?

Herr Bernhuber:

Papperlapapp! Zu schön sicher nicht, vielleicht zu teuer. So Moritz, der Stand ist wieder fertig aufgebaut. Heute werde ich dich alleine lassen. Es gibt vor Weihnachten noch eine Menge zu tun. Aber du schaffst das schon. Ich bin um 15.00 Uhr wieder da. Mach für den großen Baum einen guten Preis. Sollte wirklich einer übrig bleiben, werden wir ihn verschenken.

Joe, der Maroniverkäufer, kommt auf die Bühne.

Joe:

Maroni, heiße Maroni!!

Herr Bernhuber:

Der gute Joe. Kaum spricht man vom Essen, tauchst du auf. Der junge Mann neben mir ist ganz wild auf deine Maroni.

Moritz:

Ja bitte, Joe, gib mir zehn heiße Maroni! Bleibst du heute in meiner Nähe? Dann ist es nicht so langweilig.

Joe:

Abgemacht! Das Christbaumkaufen macht hoffentlich hungrig, das wäre gut für mein Geschäft.

Herr Bernhuber:

Also bis um 15.00 Uhr, Moritz, hoffentlich ist unser Verkaufsplatz dann leer!

Moritz:

Bis dann, Papa!

Herr Bernhuber geht ab.

Moritz setzt sich auf eine Holzkiste, nimmt sein Handy heraus und spielt damit. Im Hintergrund hört man leise Weihnachtsmusik. Dazwischen ruft Joe immer wieder: Maroni, heiße Maroni! Die erste Kundschaft kommt auf die Bühne und begutachtet jeden Baum.

1. Kundschaft: (ruft)

Hallo, junger Mann, darf ich stören?

Moritz:

Oh, Entschuldigung! Wunderschöne Bäume bieten wir an. Haben Sie schon einen ausgewählt?

1. Kundschaft: (zeigt auf einen kleineren Baum)

Dieser würde mir gefallen. Er hat eine schöne Spitze und ist gut gewachsen. Lässt er auch nicht gleich seine Nadeln fallen? Du hast keine Ahnung, was ich voriges Jahr mitgemacht habe. Gleich nach der Bescherung musste ich mit dem Staubsauger anrücken: Nadeln, Nadeln, überall Nadeln, es war furchtbar.

Moritz: (überzeugend)

Das wird Ihnen mit unseren Bäumen nicht passieren. Sie sind bei Vollmond geschnitten und schonend transportiert worden. Außerdem spreche ich jeden Tag mit ihnen. Da rieselt garantiert nichts.

1. Kundschaft:

Gut, junger Mann. Was soll er denn kosten?

Moritz:

Für Sie genau 40 Euro.

1. Kundschaft: (überrascht)

Hoho, das ist aber ein stolzer Preis. Aber gut, Weihnachten ist nur einmal im Jahr, ich kaufe ihn. Und heiße Maroni nehme ich auch gleich dazu. Schöne Weihnachten, die Herrschaften!

1. Kundschaft bezahlt, Moritz trägt den Baum hinaus, kommt zurück und läuft zu Joe - sie schlagen einander in die Hand.

Moritz:

Das ist Teamwork, ein Baum ist weg, eine Tüte Maroni verkauft. Cool! Was machst du eigentlich heute Abend? In der Heiligen Nacht wird doch wohl keiner mehr Maroni essen wollen.

Joe:

Das glaubst du, Moritz. Gerade da sind einige Einsame unterwegs und sehr dankbar für ein kurzes Gespräch. So vergeht für mich der Heilige Abend auch.

Moritz: (fragend)

Aber anders wäre es dir lieber, oder?

Joe:

Ja, anders wäre es mir sicher lieber, aber es ist einmal so und nicht anders. Schau, da kommt wieder eine Kundschaft!

Moritz:

Das ist keine Kundschaft. Das sind meine Freunde, die Zwillinge Emma und Elli, sowie Fritz und Alex. Hallo, hallo, hier bin ich!!!

Vier Kinder kommen gelaufen, die Buben haben gefüllte Einkaufstaschen in der Hand. Die Mädchen tragen nichts.

Fritz:

Hallo, Moritz, wie laufen die Geschäfte? Nur mehr vier Christbäume? Das ist ja toll!

Alex:

Und den Maronibrater hast du auch gleich neben dir. Perfekt!

Joe:

Hallo, ihr Lieben! Kauft ihr mir ein paar Maroni ab?

Fritz und Alex:

Gerne!

Emma und Elli: (zaghaft)

Nein — danke, wir nicht!

Moritz: (überrascht)

Keine Maroni? Wisst ihr nicht, wie köstlich die sind?

Emma:

Das wissen wir, aber wir können sie nicht bezahlen.

Elli: (traurig)

Papa hat vor einem Monat seine Arbeit verloren, und Mama kann wegen ihrer gebrochenen Hand zurzeit nicht in ihrer Töpferei arbeiten.

Emma:

Dieses Jahr gibt es keine richtigen Weihnachten, kaum Geschenke und leider auch keinen Baum. Mama sagt, ihr ist nicht zum Feiern zumute.

Elli: (schwärmerisch)

Dabei würden wir uns nur einen Baum wünschen, einen großen Baum mit vielen leuchtenden Kerzen, einen so schönen wie diesen hier.

Emma: (energisch)

Hör auf zu träumen, Schwesterchen! Den könnten wir uns niemals leisten.

Joe:

Ich habe vergessen zu sagen, dass ihr auf die Maroni eingeladen seid.

Elli: (begeistert)

Das ist ja toll, danke! Auf zum Maroniessen!

In der Zwischenzeit kommt eine weitere Kundschaft, mustert die Bäume genau und rüttelt daran, ob auch keine Nadeln herunterfallen. Moritz steht abseits der Bäume.

2. Kundschaft: (unfreundlich)

Ist hier jemand zuständig, oder stehen die Bäume zur freien Entnahme da?

Moritz: (kommt mit Maroni in der Hand angelaufen)

Hier bin ich schon! Schöne Christbäume zu verkaufen!

2. Kundschaft:

Ich benötige ein mittelgroßes Bäumchen, dicht und ebenmäßig gewachsen. Meine Familie ist sehr anspruchsvoll.

Moritz:

Hier hätte ich genau das Richtige für Sie. Das ist ein Baum wie aus dem Bilderbuch. 50 Euro – und das gute Stück gehört Ihnen.

2. Kundschaft:

Gut, das Geschäft ist gemacht! Hmm, da riecht es aber gut nach heißen Maroni. Eine Tüte kaufe ich mir als Belohnung für das Heimschleppen des Baumes. Auf Wiedersehen und schöne Weihnachten!

Joe gibt der 2. Kundschaft die Maroni, diese bezahlt, und Moritz trägt den gekauften Baum weg.

Emma:

Sagen Sie, Herr Joe, was machen Sie eigentlich, wenn Sie keine heißen Maroni verkaufen?

Joe:

Ihr werdet lachen, Kinder, aber mein Beruf ist Töpfer. Ich habe gerne und lange in einer Firma gearbeitet. Aber dann hat die Firma zugesperrt und sich in einem Billiglohnland angesiedelt. Ich habe mir geschworen, in keiner großen Firma mehr zu arbeiten und wenn, dann will ich nur mehr echtes Kunsthandwerk anfertigen.

Elli:

Das sagt unsere Mama auch, leider hat sie nun derzeit diesen blöden Gips und kann nicht arbeiten. Aber jetzt müssen wir nach Hause. Danke für die köstlichen Maroni!

(Beide gehen ab)

Joe (nachdenklich):

Arme Mädchen, nicht einmal einen Christbaum haben sie.

Alex:

Sag, Moritz, könntest du da nichts tun?

Moritz:

Na ja, mein Papa hat gesagt, wenn einer übrig bleibt, wird er nach 16.00 Uhr verschenkt.

Fritz:

Wenn einer übrig bleibt, dann ist es sicher der kleine Baum da...

Moritz: (lacht verschmitzt)

Vielleicht kann man da doch etwas machen. Kommt, wir reden mit Joe!

Das ganze Stück hat 15 Seiten